

Damals schloß er mit seinem Jugendfreunde Friedrich von Wattewille 1715 einen Bund, der sich zum Ziele setzte: „Die Bekehrung der Heiden und zwar nur solcher, an die sich sonst niemand machen würde.“

„Ihre Idee aber war nicht eigentlich, so berichtete Zinzendorf später selbst, daß sie solches oder dergleichen selbst bewerkstelligen wollten, denn sie waren beide von den Ihrigen in die große Welt destiniert und wußten nichts als gehorsam sein; sie hofften aber, der Gott, der dem gottseligen Baron von Canstein einen Professor Francke zugewiesen, werde ihnen auch Leute zuweisen, die zu so wichtigem Dienst genugsam wären“.

Und sie haben nicht vergeblich gehofft. Schneller als sie es selbst wohl erwartet hatten, wurde ihnen

um die frohe Botschaft in die weite Welt hinauszutragen.

Und der Wink kam bald. Als nämlich Graf Zinzendorf in Begleitung einiger Brüder 1731 zur Krönung König Christians VI. in Kopenhagen weilte, lernten sie den Kammermohren Anton aus St. Thomas und zwei Grönländer kennen. Durch ersteren wurden ihre Blicke auf die Not der Negerklaven in Westindien gelenkt und durch die letzteren auf die bereits von Egede in Grönland begonnene Missionsarbeit. Außerdem aber hörte man, daß die dänische Regierung sich mit dem Gedanken trüge, die von ihr bisher unterstützte Mission in Grönland wegen ihrer scheinbaren Erfolglosigkeit wieder aufzuheben. Das



Herrnhut.

ihir Wunsch erfüllt, als im Jahre 1722 jene mährischen Auswanderer, Nachkommen der alten Bräuerkirche, sich auf dem Gute Zinzendorfs in Berthelsdorf anzusiedeln begannen und die Kolonie Herrnhut am Fuße des Hutberges gründeten. Freilich erst als nach mancherlei Schwierigkeiten, nicht am wenigsten durch des jungen Gutsherrn persönliche Bemühungen, eine innerliche Einigung der verschiedenartigen Elemente erfolgt war und am 13. August 1727 eine gnadenreiche Ausgießung des Geistes der Liebe und des Friedens über die vorher noch getrennten Gemüter eine wirkliche Brüdergemeine geschaffen hatte, stand die Streiterſchar zum Dienst des Herrn bereit. Sie, die Gottes Gnade am eigenen Herzen so lebendig erfahren hatten, standen da, seines Winkes gewärtig,

und es gelang ihm die Regierung zur Aufrechterhaltung des Werkes zu bewegen. Und gleichzeitig reifte in ihm auch der Entschluß, mit seinen Brüdern womöglich Egede zu Hilfe zu eilen.

Kaum hatte der Graf nach seiner Rückkehr der Gemeinde in Herrnhut die Gedanken offenbart, die sein Herz bewegten, so meldeten sich auch schon Freiwillige, die bereit waren, sich ausfinden zu lassen. Nachdem die Gemeinde noch ein Jahr lang die Angelegenheit gemeinsam und im stillen Kämmerlein vor dem Herrn erwogen hatte, war sie der göttlichen Berufung gewiß geworden. Und mit Freuden sandte sie ihre ersten beiden Boten, Leonhard Dober und David Nitschmann, hinaus nach St. Thomas, um zu versuchen, „allda eine Seele zum Heiland zu bringen,